

ET
aa

Finanz- und Wirtschaftsdienst

3003 Bern, den 18. April 1975

s.C.41.780.19.0
s.C.41.103.3(21) - KI/gt

Vorbereitende Tagung im Rahmen des Dialogs
zwischen den erdölexportierenden Ländern und
den Konsumentenländern vom 7.-15.4.1975 in Paris

A. Die Gastgeberrolle Frankreichs

Als Nichtmitgliedland der IEA und dank seinen guten Beziehungen zu den erdölexportierenden Ländern des Mittleren Ostens sah Frankreich die Möglichkeit als Vermittler zu wirken, wobei es durchaus in Kauf nahm, seine Solidarität mit den EWG-Ländern aufs Spiel zu setzen und sie vor vollendete Tatsachen zu stellen. Nur indem es wiederholt Initiativen lancierte, gelang es Frankreich sich in dieser Vermittlerrolle durchzusetzen.

Es betraute seinen Vertreter bei den Vereinten Nationen in New York, de Guiringaud, mit dem "technischen" Präsidium der vorbereitenden Tagung. Die Vorbereitungen zum Treffen erfolgten weitgehend im Alleingang, so dass selbst die besten Partner Frankreichs ohne Information blieben, während es sich über die Arbeiten der IEA via EWG auf dem laufenden halten konnte. So wurde beispielsweise der französische Wunsch nach einer Institutionalisierung des Dialogs erst während dem Treffen bekannt.

B. Teilnehmer

Bekanntlich bestand der absichtlich klein gehaltene Teilnehmerkreis aus den zehn Ländern gemäss Yamani-Liste. Nicht eingeladen waren die Ostländer. Hauptakteur auf der Seite der Erdölexporteure und Entwicklungsländer (auch Gruppe der "Sieben" genannt) war Algerien, das während den Verhandlungen sehr aggressiv auftrat. Sein "Gegenspieler", die USA, zeigte sich eher zurückhaltend, was nicht zuletzt auf gewisse Unsicherheiten und Bestrebungen in der amerikanischen Energiepolitik zurückzuführen ist. Um so mehr übernahmen die Europäischen Gemeinschaften die aktive Rolle eines

./.



Vertreter der Industrieländer. Die UNO, die OPEC sowie die OECD und mit ihr die IEA waren als "speaking observers" eingeladen, wobei die OPEC auf eine Teilnahme ostentativ verzichtete.

C. Ablauf der Verhandlungen

Die neun Tage dauernden Verhandlungen erwiesen sich als sehr langatmig und hart. Schon bei den eingangs abgegebenen Erklärungen konnten die zum Teil grossen Meinungsverschiedenheiten in bezug auf die Ausgestaltung der Hauptkonferenz festgestellt werden. Algerien, Venezuela und Saudi-Arabien zeigten sich nicht einverstanden mit der von Frankreich vorgeschlagenen Benennung der Vorkonferenz, nämlich "Vorbereitendes Treffen für die Internationale Konferenz über die Energie und die damit verbundenen Probleme". Auf das Drängen dieser Länder akzeptierte man die neue Formulierung "Vorbereitendes Treffen für die vom Präsidenten der Französischen Republik vorgeschlagene Internationale Konferenz". Kernpunkt der Auseinandersetzung bildete aber die Festlegung einer Tagesordnung für die Hauptkonferenz. Der Entwurf der Gruppe der "Sieben" umfasste die drei Punkte Rohstoffe, internationale Entwicklungszusammenarbeit und Finanzfragen. Dem gegenüber stand der Entwurf der Industrieländer, der in erster Linie die Behandlung der mit den Energiefragen verquickten Probleme enthielt und erst in zweiter Linie auch ein Eintreten auf die weiteren Punkte wie Rohstoffe vorsah. Die erdöl-exportierenden Länder und Entwicklungsländer erklärten diesen Vorschlag als enttäuschend und unannehmbar. Sie bestanden auf einer gesamtheitlichen Betrachtungsweise. Die Industrieländer zeigten die Bereitschaft, den "Sieben" so weit als möglich entgegenzukommen, indem sie sich auch mit der Behandlung einiger Rohstoffe einverstanden erklärten. Ein Eintreten auf die Gesamtheit der Rohstoffe war jedoch aus praktischen und zeitlichen Gründen nicht sinnvoll. Schon bald wurde eine kleine Kontaktgruppe geschaffen, die aus der EWG, Zaïre und Iran bestand und die einen Kompromiss ausarbeiten sollte. Dabei wollte de Guiringaud die internationalen Organisationen von der Mitarbeit in dieser Gruppe ausschliessen, was die Industrieländer jedoch nicht akzeptierten. Dies führte zu

einer heftigen Intervention Algeriens, in welcher die IEA als Konfrontationsinstrument bezeichnet wurde und welche schlussendlich zu einer unüberbrückbaren Versteifung der Positionen führte. Auch ein am Wochenende von den Präsidenten Giscard d'Estaing und Boumedienne vorgebrachter Kompromissvorschlag konnte nicht mehr aus der verfahrenen Situation helfen. Nur zur Abrundung sei noch festgehalten, dass auch bezüglich der Teilnehmerzahl an der Hauptkonferenz verschiedene Formeln vorgelegt wurden, die sich in der Grössenordnung von 20 - 30 Ländern bewegten und dass man sich auf eine Zahl von 27 einigen konnte. Nach unseren Informationen hat sich Frankreich nicht ernsthaft an den technischen Charakter seines Präsidiums gehalten und gegen Ende gar die algerischen Vorstösse unterstützt. Dies hat offenbar heftige Kritiken von seiten seiner EG-Partner zur Folge gehabt.

D. Provisorische Bilanz

- Mit dem Scheitern dieses Treffens wurde der angebahnte Dialog unterbrochen. Allseits wurde jedoch die Bereitschaft geäussert, die Verhandlungen wieder aufzunehmen.
- Es ergab sich eine weitere, kaum vermeidbare Polarisierung zwischen den Industriestaaten und der dritten und vierten Welt, da die gemässigten Länder sich nicht durchsetzen konnten.
- Es hat sich erwiesen, dass eine so bedeutende Konferenz besser vorbereitet werden muss, als dies hier der Fall war.
- Solange man nur von der Tagesordnung spricht, gibt es keine Spaltung zwischen den Standpunkten der erdölexportierenden Länder und den übrigen Entwicklungsländern. Meinungsverschiedenheiten zwischen diesen beiden Gruppen treten erst dann auf, wenn die einzelnen Verhandlungsgegenstände zur Diskussion stehen. Deswegen konnte auch ein Auseinanderfallen der Gruppe der "Sieben" an diesem vorbereitenden Treffen vermieden werden. So hielt beispielsweise Brasilien in dieser Phase zu den erdölexportierenden Ländern, obwohl seine Interessenlage eher mit derjenigen der Industriestaaten zu vergleichen ist.

- 4 -

- Es besteht die Gefahr gegenseitiger Vorwürfe bezüglich dem Ausgang des Treffens, wenn auch die ersten Stellungnahmen recht konzilient waren.
- Das Scheitern der Gespräche stellt eine Niederlage für die französische Diplomatie dar.
- Die sehr dringliche Problemlösung im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Erdölpreiserhöhung wurde wieder verschoben. Als besonders dringlich erweisen sich diese Fragen für die vierte Welt.
- Dieser Ausgang könnte entsprechende Rückwirkungen auf die 7. ausserordentliche Generalversammlung der Vereinten Nationen haben.
- Einmal mehr zeigt sich im Bereich der multilateralen Verhandlungen die grosse Bedeutung, welche Hauptakteuren, wie z.B. Algerien, zukommt.
- Angesichts seiner relativ bescheidenen, bisher bekannten, Erdölreserven und seiner Aussichten im Rohstoffbereich ist Algerien nicht zuletzt auch selbst interessiert, mehr Gewicht auf die Rohstofffragen zu legen.
- Die IEA wurde stark attackiert.
- An seiner Sitzung vom 28. April wird der Verwaltungsrat der IEA sehr wahrscheinlich zur Frage der Weiterführung des Dialoges Stellung beziehen müssen. Die Minister würden demnach am 27. Mai Gelegenheit haben, diese Stellungnahme feierlich zu bekräftigen.

(Kündig)